Zibethum. ♀.

DEr Zibeth wächset zwischen den Hinter-Beinen eines Thiers/ (welches etwas grösser als ein Katze seyn soll) gleichwie ein Gewächse oder abscessus, bey den alten melicaris genandt/ daraus wird genommen/ gleichwie ein Eyter/ der Zibeth.

Gottfried Scholtz saget/in seiner Welt-Beschreibung: Zibeth-Katzen werden gefunden in dem Königreich der Braminer zu Pegu in Ost-Indien.

Lonicerus berichtet folgendes von der Zibeth-Katze: Es ist ein wildes Thier/ so nicht wohl zu zähmen ist/ etwas grösser als ein Fuchs/ in der Farbe wie ein Wolff/ doch mit weiß und schwartzen Flecken vermängt / am Halse hat er weisse Haar/ scharffe Zähne/ ein lang spitzig Maul/ wie ein Dachs/ leuchtet mit den Augen des Nachtes/ isset rohe Fleisch und Mäuse; das Weiblein läst sich zähmen/ das Männlein aber ist wilder und übel zahm zu machen.

Der Zibeth sammlet sich in dem Männlein / inwendig in seinem Männlichen Gliede/ zwischen der Ruthen und Gäilen/ und wird mit einem silbernen Ohr-Löffelein heraus genommen/ in dem Weiblein aber sammle er sich inwendig in seinem Geburths-Gliede. Wenn er ausgenommen/ würde er hernach in Hörner verwahret und auffgehoben.

Etliche sagen auch/ daß das Thier zu gewisser Zeit mit sich selbst Geilheit treibe/ daß es gar davon erhitzet / und alsdenn fliesse der Zibeth in sein Geburths-Glied/ als wenn es sein Saamen wäre.

Zibeth ist warm und feucht von Natur / ein wenig in die Höle des Nabels gestrichen/ ist sehr gut wieder das Auffsteigen der Mutter/ erquickt zugleich durch seinen angenehmen Geruch die Geister/ bringt dennoch dem Haupt so grossen Nutz nicht/ als der Biesem und Ambra.

Totus